

Generation Einheit

**Meinungen und Einstellungen
der 1989 und 1990 Geborenen**

5. August 2015
q5496/31940 Sh, Le

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Die größten Probleme in Deutschland	3
2. Prioritäten für das eigene Leben	5
3. Engagement für politische oder gesellschaftliche Zwecke	8
4. Persönliche Zukunftsaussichten	11
5. Das wichtigste Ereignis für Deutschland der letzten 30 Jahre	12
6. Meinungen zur Wiedervereinigung und zur DDR	13
7. Meinungen zu Ost- und Westdeutschen	15
8. Besuch des jeweiligen anderen Landesteils	18

Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutschen Welle hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung von zur Zeit der Wende Geborenen zum Thema „Generation Einheit“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 751 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen in der Bundesrepublik Deutschland befragt, die in den Jahren 1989 und 1990 geboren wurden.

Die Erhebung wurde vom 15. bis zum 28. Juli 2015 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 4 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der 1989 und 1990 Geborenen in Deutschland übertragen werden.

1. Die größten Probleme in Deutschland

Die Befragten wurden offen und ohne Vorgaben gefragt, was ihrer Meinung nach zurzeit die drei größten Probleme in Deutschland seien.

Am häufigsten genannt wird die Zuwanderungspolitik bzw. die hohe Zahl der Asyl-suchenden bzw. Ausländer in Deutschland: Fast die Hälfte (46 %) nennt Dinge, die mit der Zuwanderungsproblematik zusammenhängen, als ein großes Problem.

24 Prozent der Befragten sehen das soziale Gefälle bzw. die soziale Ungleichheit als eines der größten Probleme in Deutschland. 17 Prozent nennen die Problematik um Griechenland bzw. die Lage in Griechenland.

Für 12 Prozent der Wende-Geborenen stellt die Bildungspolitik bzw. die Ausbildung an z.B. Schulen und Universitäten ein großes Problem dar. 9 Prozent der Befragten nennen den Bereich Finanzen (Finanznot bzw. Steuerpolitik). Dass Arbeitslosigkeit momentan eines der größten Probleme in Deutschland darstellt, meinen ebenfalls 9 Prozent.

7 Prozent führen die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland als großes Problem an. Die Politik im Allgemeinen sowie die Europapolitik bzw. die Europäische Einheit werden von jeweils 6 Prozent der Wende-Geborenen genannt. Jeweils 5 Prozent meinen, dass die Zuwanderung bzw. das Zuwanderungsgesetz, Ausländer bzw. Ausländerpolitik und Integration, die Überalterung der Gesellschaft, der Euro sowie die Wirtschaft bzw. Wirtschaftspolitik gegenwärtig zu den größten Problemen im Land gehören.

8 Prozent der Befragten sehen keine Probleme in Deutschland.

Die Wende-Geborenen unterscheiden sich in der Einschätzung der Problemlagen in Deutschland nicht wesentlich von den Bundesbürgern insgesamt. Einzig meinen die in den Jahren 1989 und 1990 Geborenen deutlich häufiger als der Durchschnitt aller Bundesbürger, dass das soziale Gefälle bzw. die soziale Ungleichheit und die Armut zu den größten Problemen in Deutschland zählen. Seltener als die Bundesbürger insgesamt nennen sie hingegen das Thema Griechenland als großes Problem.

▪ Größte Probleme in Deutschland

	Bundesbürger *) insgesamt %	Wende-Geborene **) insgesamt %
- Zuwanderungspolitik, Asylsuchende, Ausländer	47	46
- Ausländerfeindlichkeit	5	7
- Rechtsextremismus, rechtsextreme Gewalt	4	3
- soziales Gefälle, Armut	9	24
- Alterspyramide, Überalterung	2	5
- Rente	4	4
- Lage in Griechenland	33	17
- Finanzen, Steuerpolitik, Staatsverschuldung	7	9
- Euro	4	5
- Arbeitslosigkeit, Jugendarbeitslosigkeit	11	9
- Wirtschaft, ökonomische Lage	2	5
- zu niedrige Löhne	2	2
- Bildungspolitik, Ausbildung, Schulen, Unis	8	12
- Europäische Einheit	4	6
- Gesundheitsversorgung, Gesundheitssystem	1	4
- Verkehrsprobleme	5	3
- Umweltprobleme	3	3
- Familienpolitik, Kindergartenplätze	4	4
- Verhalten der Menschen untereinander	1	3
- Lage der Gesellschaft allg.	2	3
- allg. Unzufriedenheit	1	2
- Unmut über Politiker, Parteien	8	11
- keine	12	8

*) Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von der 29. bis zur 31. Kalenderwoche 2015

**) offene Abfrage, dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent (Wende-Geborene)

2. Prioritäten für das eigene Leben

Auf die Frage, was ihnen im Leben wichtig ist, nennen die zur Zeit der Wende Geborenen vor allem persönliche Beziehungen, z.B. zu Familie und Freunden sowie Gesundheit, was jeweils 75 Prozent der zur Zeit der Wende Geborenen wichtig ist.

Einen hohen Stellenwert hat im Leben der Wende-Geborenen auch Spaß haben bzw. das Leben genießen sowie soziale Gerechtigkeit, was jeweils für 43 Prozent der zur Zeit der Wende Geborenen sehr wichtig ist.

Etwas seltener ist den zur Zeit der Wende Geborenen Selbstverwirklichung (29 %), beruflicher Erfolg und Karriere (18 %) sowie Geld (9 %) sehr wichtig.

▪ Prioritäten für das eigene Leben I

	Es ist persönlich		
	sehr wichtig %	wichtig %	weniger bzw. überhaupt nicht wichtig %
- persönliche Beziehungen, z.B. zu Familie und Freunden	75	24	1
- Gesundheit	75	24	1
- Spaß haben, das Leben genießen	43	53	4
- soziale Gerechtigkeit	43	52	5
- sich selbst verwirklichen	29	60	11
- beruflicher Erfolg und Karriere	18	61	21
- Geld	9	60	31

Befragte, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Westdeutschland verbracht haben, sagen häufiger als Befragte, die den Großteil ihres Lebens in Ostdeutschland verbracht haben, dass ihnen Selbstverwirklichung sehr wichtig ist. Etwas häufiger sind ihnen außerdem Gesundheit und soziale Gerechtigkeit sehr wichtig.

▪ **Prioritäten für das eigene Leben II**

Es ist persönlich <u>sehr</u> wichtig:	insgesamt %	Großteil des Lebens verbracht in:	
		Ostdeutschland %	Westdeutschland %
- persönliche Beziehungen, z.B. zu Familie und Freunden	75	74	75
- Gesundheit	75	71	76
- Spaß haben, das Leben genießen	43	45	43
- soziale Gerechtigkeit	43	40	45
- sich selbst verwirklichen	29	24	31
- beruflicher Erfolg und Karriere	18	18	18
- Geld	9	8	9

Frauen geben häufiger als Männer an, dass ihnen persönliche Beziehungen sowie Gesundheit sehr wichtig sind. Männern ist es häufiger als Frauen sehr wichtig, Spaß zu haben und das Leben zu genießen sowie beruflich Erfolg zu haben und Karriere zu machen.

Schüler und Studenten sagen häufiger als Erwerbstätige, dass es ihnen sehr wichtig ist, sich selbst zu verwirklichen. Etwas häufiger ist es ihnen außerdem sehr wichtig, Spaß zu haben und das Leben zu genießen.

Beruflicher Erfolg und Karriere ist Erwerbstätigen etwas häufiger sehr wichtig als Schülern und Studenten.

▪ **Prioritäten für das eigene Leben III**

Es ist persönlich <u>sehr</u> wichtig:	insge-	Männer	Frauen	Schüler/ Studenten	Erwerbstätige
	samt %	%	%	%	%
- persönliche Beziehungen, z.B. zu Familie und Freunden	75	67	83	75	76
- Gesundheit	75	68	81	75	77
- Spaß haben, das Leben genießen	43	47	39	47	42
- soziale Gerechtigkeit	43	42	44	45	42
- sich selbst verwirklichen	29	30	28	34	26
- beruflicher Erfolg und Karriere	18	21	15	15	20
- Geld	9	11	7	6	10

3. Engagement für politische oder gesellschaftliche Zwecke

Etwa ein Drittel (35 %) der zur Zeit der Wende Geborenen gibt an, sich persönlich für politische oder gesellschaftliche Zwecke zu engagieren, beispielsweise durch ein Ehrenamt.

Schüler und Studenten engagieren sich häufiger als Erwerbstätige.

- Engagement für politische oder gesellschaftliche Zwecke

	Es engagieren sich persönlich für etwas %
insgesamt	35
Großteil des Lebens verbracht in:	
- Ostdeutschland	34
- Westdeutschland	36
Männer	35
Frauen	36
Schüler/Studenten	41
Erwerbstätige	34

Von den Befragten, die sich persönlich für etwas engagieren, arbeiten 22 Prozent mit Kindern oder Jugendlichen. 21 Prozent sind im Bereich Sport tätig.

16 Prozent der Befragten engagieren sich in der Politik bzw. Lokalpolitik, 14 Prozent in Kirche und Gemeinde und 10 Prozent bei der Feuerwehr bzw. beim Katastrophenschutz.

Jeweils 9 Prozent der gesellschaftlich Engagierten sind in der Arbeit mit sozial benachteiligten Gruppen wie z.B. Obdachlosen, Flüchtlingen oder Menschen mit Behinderung sowie im Bereich Kultur und Musik tätig. 7 Prozent setzen sich für den Tierschutz ein, 5 Prozent für den Umweltschutz. Jeweils 3 Prozent geben an, dass sie sich für Hilfsprojekte in ärmeren Regionen der Welt sowie im Bereich Bildung engagieren. 2 Prozent der gesellschaftlich Engagierten arbeiten mit Senioren.

Männer geben deutlich häufiger als Frauen an, dass sie sich in den Bereichen Sport, Politik sowie Feuerwehr und Katastrophenschutz engagieren. Frauen setzen sich hingegen häufiger als Männer für Kinder oder Jugendliche, Kirche und Gemeinde, sozial benachteiligte Gruppen sowie den Tierschutz ein.

▪ Bereiche des persönlichen Engagements I *)

Es engagieren sich im Bereich:	insgesamt **)	Männer	Frauen
	%	%	%
- Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen	22	15	29
- Sport	21	27	14
- Politik bzw. Lokalpolitik	16	25	6
- Kirche und Gemeinde	14	10	19
- Feuerwehr, Katastrophenschutz	10	17	3
- Arbeit mit sozial benachteiligten Gruppen	9	4	15
- Kultur und Musik	9	7	11
- Tierschutz	7	3	10
- Umweltschutz	5	5	4
- Hilfsprojekte in ärmeren Regionen der Welt	3	3	3
- Bildung, Schule, Uni	3	1	6
- Arbeit mit Senioren	2	2	2

*) Basis: Befragte, die sich für etwas engagieren

**) offene Abfrage; dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

Betrachtet man alle zur Zeit der Wende Geborenen, so arbeiten 8 Prozent von ihnen mit Kindern oder Jugendlichen, 7 Prozent engagieren sich im Sportbereich.

6 Prozent der in den Jahren 1989 und 1990 Geborenen engagieren sich in der Politik bzw. Lokalpolitik, 5 Prozent in Kirche und Gemeinde und 4 Prozent bei der Feuerwehr oder im Katastrophenschutz.

Jeweils 3 Prozent der Befragten arbeiten mit sozial benachteiligten Gruppen oder sind im Bereich Kultur und Musik aktiv. Jeweils 2 Prozent setzen sich für den Tierschutz und den Umweltschutz ein. Dass sie Hilfsprojekte in ärmeren Regionen der Welt unterstützen, sich im Bildungsbereich engagieren oder mit Senioren arbeiten, gibt jeweils 1 Prozent der zur Zeit der Wende Geborenen an.

65 Prozent der Wende-Geborenen geben an, dass sie sich zurzeit nicht persönlich für etwas engagieren.

▪ Bereiche des persönlichen Engagements II

Es engagieren sich im Bereich:	insgesamt *)	Männer	Frauen
	%	%	%
- Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen	8	5	10
- Sport	7	10	5
- Politik bzw. Lokalpolitik	6	9	2
- Kirche und Gemeinde	5	3	7
- Feuerwehr, Katastrophenschutz	4	6	1
- Arbeit mit sozial benachteiligten Gruppen	3	1	5
- Kultur und Musik	3	3	4
- Tierschutz	2	1	4
- Umweltschutz	2	2	1
- Hilfsprojekte in ärmeren Regionen der Welt	1	1	1
- Bildung, Schule, Uni	1	0	2
- Arbeit mit Senioren	1	1	1
kein Engagement	65	65	64

*) offene Abfrage; dargestellt sind Nennungen ab 1 Prozent

4. Persönliche Zukunftsaussichten

Die überwiegende Mehrheit (82 %) der zur Zeit der Wende Geborenen blickt eher optimistisch in die Zukunft.

Nur eine Minderheit gibt an, eher pessimistisch (12 %) oder sowohl optimistisch als auch pessimistisch (6 %) in die Zukunft zu schauen.

Befragte, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Westdeutschland verbracht haben, blicken noch häufiger optimistisch in die Zukunft als Befragte, die den Großteil ihres Lebens in Ostdeutschland verbracht haben.

Frauen geben außerdem noch häufiger als Männer an, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

- Blick in die Zukunft

	Es blicken in die Zukunft		
	eher optimistisch %	eher pessimistisch %	sowohl *) als auch %
insgesamt	82	12	6
Großteil des Lebens verbracht in:			
- Ostdeutschland	75	19	6
- Westdeutschland	84	10	6
Männer	75	16	9
Frauen	90	7	3
Schüler/Studenten	83	11	6
Erwerbstätige	82	11	6

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5. Das wichtigste Ereignis für Deutschland der letzten 30 Jahre

Die Befragten wurden offen und ohne Vorgaben gefragt, was ihrer Meinung nach für Deutschland das wichtigste Ereignis der letzten 30 Jahre war.

Die überwiegende Mehrheit (77 %) nennt hier den Mauerfall bzw. die Wiedervereinigung Deutschlands.

Einige wenige Befragte nennen auch die Einführung des Euro (4 %), eine Fußball-Weltmeisterschaft (3 %), die Gründung der Europäischen Union (2 %) sowie die Wahl bzw. Abwahl einzelner Bundeskanzler (1 %) als das wichtigste Ereignis der letzten 30 Jahre für Deutschland.

▪ Das wichtigste Ereignis für Deutschland der letzten 30 Jahre

	insge- *) samt %	Großteil des Lebens verbracht in:	
		Ostdeutschland %	Westdeutschland %
- Mauerfall, Wiedervereinigung	77	85	75
- Euro-Einführung	4	2	4
- Fußball-Weltmeisterschaft	3	5	3
- Gründung der EU	2	1	3
- (Ab-)Wahl eines Kanzlers	1	0	1

*) offene Abfrage, dargestellt sind Nennungen ab 1 Prozent

6. Meinungen zur Wiedervereinigung und zur DDR

Die überwiegende Mehrheit (93 %) der in den Jahren 1989 und 1990 Geborenen findet es gut, dass vor 25 Jahren die Deutsche Einheit vollzogen wurde.

Nur sehr wenige Befragte (3 %) meinen, es wäre besser, wenn die Mauer zwischen Ost und West noch stehen würde.

▪ Meinungen zur Wiedervereinigung

Es finden gut, dass die Deutsche Einheit vollzogen wurde

	ja	nein, es wäre besser, wenn die Mauer noch stehen würde
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	93	3
Großteil des Lebens verbracht in:		
- Ostdeutschland	87	3
- Westdeutschland	95	3
Männer	92	2
Frauen	93	4
Schüler/Studenten	95	2
Erwerbstätige	94	2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

50 Prozent der zur Zeit der Wende Geborenen sind der Ansicht, die DDR sei ein Unrechtsstaat gewesen.

37 Prozent meinen, dies könne man so nicht sagen.

Die Wende-Geborenen meinen somit etwas seltener als der Durchschnitt aller Bundesbürger, dass es sich bei der DDR um einen Unrechtsstaat handelte.

Befragte, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Westdeutschland verbracht haben, sowie Schüler und Studenten sind häufiger als der Durchschnitt aller Befragten der Meinung, die DDR sei ein Unrechtsstaat gewesen.

Personen, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Ostdeutschland gelebt haben, sowie Erwerbstätige meinen hingegen überdurchschnittlich häufig, dass man dies so nicht sagen könne.

▪ DDR als Unrechtsstaat?

	Die DDR war ein Unrechtsstaat	
	ja %	nein, kann man so nicht sagen % *)
Bundesbürger insgesamt **)	58	34
Wende-Geborene insgesamt	50	37
Großteil des Lebens verbracht in:		
- Ostdeutschland	36	49
- Westdeutschland	55	33
Männer	52	36
Frauen	48	38
Schüler/Studenten	62	26
Erwerbstätige	45	43

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Ergebnisse einer Befragung im Auftrag von RTL im September 2014

7. Meinungen zu Ost- und Westdeutschen

46 Prozent der Wende-Geborenen sind der Ansicht, dass sich die Mentalität von Ost- und Westdeutschen mehr unterscheidet als dies sonst der Fall ist, wenn Menschen aus unterschiedlichen Regionen kommen.

51 Prozent meinen, dies könne man so nicht sagen.

Dieses Meinungsbild unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der Bundesbürger insgesamt.

Befragte, die den Großteil ihres Lebens in Ostdeutschland verbracht haben, meinen deutlich häufiger als Befragte, die den Großteil ihres Lebens in Westdeutschland verbracht haben, dass sich die Mentalität von Ost- und Westdeutschen mehr unterscheidet als dies sonst der Fall ist, wenn Menschen aus unterschiedlichen Regionen kommen.

Erwerbstätige sind außerdem etwas häufiger als Schüler und Studenten dieser Ansicht.

- **Mentalitätsunterschiede in Ost und West**

Die Mentalität von Ost- und Westdeutschen unterscheidet sich mehr als dies sonst der Fall ist, wenn Menschen aus unterschiedlichen Regionen kommen

	ja %	nein, kann man so nicht sagen *) %
Bundesbürger insgesamt **)	47	49
Wende-Geborene insgesamt	46	51
Großteil des Lebens verbracht in:		
- Ostdeutschland	60	39
- Westdeutschland	42	55
Männer	45	53
Frauen	48	49
Schüler/Studenten	41	55
Erwerbstätige	49	49

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

**) Ergebnisse einer Befragung im Auftrag von RTL im Oktober 2014

Den Befragten wurden verschiedene Aussagen über Ost- und Westdeutsche vorgelesen mit der Bitte anzugeben, ob sie diesen zustimmen oder nicht.

Knapp die Hälfte (47 %) der 1989 und 1990 Geborenen meint, dass Westdeutschen Geld und Statussymbole tendenziell wichtiger sind als Ostdeutschen.

Jeweils ungefähr ein Drittel der Befragten ist der Ansicht, dass Westdeutsche tendenziell mehr Wert auf ihre Karriere legen als Ostdeutsche (38 %), dass Ostdeutsche tendenziell ausländerfeindlicher sind als Westdeutsche (35 %) und dass Westdeutsche tendenziell arroganter sind als Ostdeutsche (32 %).

Über ein Viertel der Befragten (28 %) meint außerdem, ostdeutsche Frauen seien tendenziell emanzipierter als westdeutsche Frauen.

Vergleichsweise wenige Befragte sind der Meinung, dass Ostdeutsche tendenziell mehr jammern und sich mehr beklagen als Westdeutsche (22 %) und dass Ostdeutsche tendenziell sozial engagierter sind als Westdeutsche (17 %).

▪ Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen I

	Es stimmen der jeweiligen Aussage zu	
	ja %	nein *) %
- Westdeutschen sind Geld und Statussymbole tendenziell wichtiger als Ostdeutschen	47	50
- Westdeutsche legen tendenziell mehr Wert auf ihre Karriere als Ostdeutsche	38	58
- Ostdeutsche sind tendenziell ausländerfeindlicher als Westdeutsche	35	60
- Westdeutsche sind tendenziell arroganter als Ostdeutsche	32	65
- Ostdeutsche Frauen sind tendenziell emanzipierter als westdeutsche Frauen	28	64
- Ostdeutsche jammern und beklagen sich tendenziell mehr als Westdeutsche	22	74
- Ostdeutsche sind tendenziell eher sozial engagiert als Westdeutsche	17	72

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Ostdeutschland verbracht haben, stimmen den meisten Aussagen häufiger zu als Befragte, die den Großteil ihres Lebens in Westdeutschland verbracht haben: Sie sind häufiger der Ansicht, dass Westdeutschen Geld und Statussymbole tendenziell wichtiger sind als Ostdeutschen, dass Westdeutsche tendenziell mehr Wert auf ihre Karriere legen als Ostdeutsche, dass Westdeutsche tendenziell arroganter sind als Ostdeutsche, dass ostdeutsche Frauen tendenziell emanzipierter sind als westdeutsche Frauen und dass Ostdeutsche tendenziell sozial engagierter sind als Westdeutsche.

Personen, die den größten Teil ihres Lebens in Westdeutschland verbracht haben, meinen hingegen häufiger, Ostdeutsche seien tendenziell ausländerfeindlicher als Westdeutsche.

▪ Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen II

Der Aussage stimmen zu:	insgesamt %	Großteil des Lebens verbracht in:	
		Ostdeutschland %	Westdeutschland %
- Westdeutschen sind Geld und Statussymbole tendenziell wichtiger als Ostdeutschen	47	54	44
- Westdeutsche legen tendenziell mehr Wert auf ihre Karriere als Ostdeutsche	38	45	36
- Ostdeutsche sind tendenziell ausländerfeindlicher als Westdeutsche	35	28	37
- Westdeutsche sind tendenziell arroganter als Ostdeutsche	32	37	30
- Ostdeutsche Frauen sind tendenziell emanzipierter als westdeutsche Frauen	28	46	23
- Ostdeutsche jammern und beklagen sich tendenziell mehr als Westdeutsche	22	20	22
- Ostdeutsche sind tendenziell eher sozial engagiert als Westdeutsche	17	26	14

8. Besuch des jeweiligen anderen Landesteils

Nahezu alle Befragten, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Ostdeutschland verbracht haben (98 %), waren auch schon einmal in Westdeutschland. Nur sehr wenige Befragte (2 %) waren noch nie in Westdeutschland, einmal abgesehen von West-Berlin.

Von den Befragten, die den Großteil ihres bisherigen Lebens in Westdeutschland verbracht haben, waren drei Viertel (73 %) schon einmal in Ostdeutschland. Ein Viertel (27 %) war noch nie in Ostdeutschland, einmal abgesehen von Berlin.

- Besuch des jeweiligen anderen Landesteils

Es waren schon einmal im anderen Teil des Landes

	ja %	nein %
Großteil des Lebens verbracht in:		
- Ostdeutschland	98	2
- Westdeutschland	73	27